Johann Sebastian

BACH

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten

He who loves me, he shall keep my sayings BWV 74

Kantate zum 1. Pfingsttag für Soli (SATB), Chor (SATB) 2 Oboen, Oboe da caccia, 3 Trompeten, Pauken Violine solo, 2 Violinen, Viola und Basso continuo herausgegeben von Reinhold Kubik

Cantata for Whit Sunday
for soli (SATB), choir (SATB)
2 oboes, oboe da caccia, 3 trumpets, timpani
violin solo, 2 violins, viola and basso continuo
edited by Reinhold Kubik
English version by Jean Lunn

Stuttgarter Bach-Ausgaben · Urtext In Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig

Partitur/Full score



Inhalt

Vorwort / Foreword		3
1.	Coro (SATB) Wer mich liebet, der wird mein Wort halten He who loves me, he shall keep my sayings	5
2.	Aria (Soprano) Komm, komm, mein Herze steht dir offen Now come, my heart longs to receive thee	25
3.	Recitativo (Alto) Die Wohnung ist bereit The dwelling is prepared	30
4.	Aria (Basso) Ich gehe hin I go away	31
5.	Aria (Tenore) Kommt, kommt, eilet Come, come, hasten	36
6.	Recitativo (Basso) Es ist nichts Verdammliches There is no ungodliness	60
7.	Aria (Alto) Nichts kann mich erretten No power can defend me	61
8.	Choral Kein Menschenkind hier auf der Erd No man who dwells upon the earth	85

Zu diesem Werk ist folgendes Aufführungsmaterial erschienen: Partitur (Carus 31.074), Studienpartitur (Carus 31.074/07), Klavierauszug (Carus 31.074/03), Chorpartitur (Carus 31.074/05), komplettes Orchestermaterial (Carus 31.074/19).

The following performance material is available for this work: full score (Carus 31.074), study score (Carus 31.074/07), vocal score (Carus 31.074/03), choral score (Carus 31.074/05), complete orchestral material (Carus 31.074/19).

2 Carus 31.074

Vorwort*

Der Text unserer Kantate stammt von der Leipziger Dichterin Christiane Mariane von Ziegler und wurde 1728 in ihrem "Versuch in gebundener Schreib-Art" veröffentlicht, stand dem Thomaskantor aber schon drei Jahre früher zur Verfügung. Wie üblich, knüpft der Text an das Evangelium des Festtages an. Dieses findet sich im 14. Kapitel bei Johannes und enthält einen Teil der Abschiedsreden Jesu, insbesondere die Verheißung des Heiligen Geistes.

Frau von Zieglers Kantatentext setzt ein mit dem Beginn des Festtagsevangeliums: "Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen." Im Sinne des hier angedeuteten religiösen Liebesmotivs behandelt die folgende Arie die althergebrachte Metapher vom Menschenherzen als der Wohnung Gottes: "Komm, komm, mein Herze steht dir offen, / ach laß es deine Wohnung sein. / Ich liebe dich, so muß ich hoffen, / dein Wort trifft itzo bei mir ein; / denn wer dich sucht, fürcht', liebt und ehret, / dem ist der Vater zugetan. / Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, / daß ich mich dein getrösten kann." Und auch das anschließende Rezitativ versichert: "Die Wohnung ist bereit. / Du findst ein Herz, das dir allein ergeben, / drum laß mich nicht erleben, / daß du gedenkst, von mir zu gehn. / Das laß ich nimmermehr, ach nimmermehr geschehen." Bemerkt zu werden verdient eine Textabweichung zwischen der gedruckten Fassung der Frau von Ziegler und der von Bach komponierten Version: Bei Frau von Ziegler findet sich die etwas überzogene Formulierung "drum laß mich nicht die Schmach erleben, / daß du gedenkst von mir zu gehn", bei Bach ist der unmotivierte Kraftausdruck "Schmach" eliminiert.

Als vierter Kantatensatz erscheint ein zweites Schriftwort, die diesmal dem Schlußteil des Festtagsevangeliums entnommene Verheißung: "Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen". Diese Freudenbotschaft beantwortet die Textdichterin gleichsam mit einem musikalischen Intermezzo in Gestalt einer Arie: "Kommt, eilet, stimmet Sait' und Lieder / in muntern und erfreuten Ton. / Geht er gleich weg, so kömmt er wieder, / der hochgelobte Gottessohn. / Der Satan wird indes versuchen, / den Deinigen gar sehr zu fluchen. / Er ist mir hinderlich, / so glaub ich, Herr, an dich." Der etwas eigenartige Schluß erweist sich bei näherem Zusehen als bedeutende Abweichung gegenüber der Version der Dichterin. Sie hatte gereimt: "Der Satan wird indes versuchen, / den Seinigen zu fluchen; / ich aber glaub an dir, / drum hat er gar kein Teil an mir."

Diese Formulierung leitete zügiger als die von Bach komponierte Fassung auf das dritte, dem 8. Kapitel des Römerbriefs entstammende Schriftwort hin: "Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind". Wie bei den beiden vorangegangenen Bibelworten gibt der anschließende Arientext auch hier einen Kommentar, der diesmal auf die gefährlichen Bande der Sünde und auf Jesu Erlösungstat zielt: "Nichts kann mich erretten / von höllischen Ketten / als, Jesu, dein Blut. / Dein Leiden, dein Sterben / macht mich ja zum Erben: / ich lache der Wut." Den Gedankengang des Librettos faßt die abschließende Choralstrophe zusammen, entnommen Paul Gerhardts Lied "Gott Vater, sende deinen Geist" aus dem Jahre 1653.

Bachs Komposition der achtsätzigen und damit relativ umfangreichen Textvorlage spiegelt in gewisser Weise die Problematik der Kirchenmusik an den hohen Festtagen. Denn die Notwendigkeit, an drei aufeinanderfolgenden Feiertagen jeweils beide Hauptkirchen, am ersten Feiertag außerdem die Universitätskirche mit konzertierender Musik zu

versehen, überforderte genaugenommen den Thomaskantor und seine Mitwirkenden. So nimmt es nicht wunder, daß gerade in den für diese Feste bestimmten Werken der Anteil an Übernahmen aus älteren Kompositionen relativ hoch ist. So auch in unserer Kantate. Ihr Eingangssatz geht zu wesentlichen Teilen zurück auf die gleichnamige Pfingstkantate, die Bach spätestens 1724, möglicherweise aber schon im Mai 1723 und also noch vor dem offiziellen Antritt des Leipziger Thomaskantorats vorbereitet hatte. Diese ältere Komposition des johanneischen Textes "Wer mich liebet, der wird mein Wort halten" rechnet mit der relativ bescheidenen Besetzung von zwei Trompeten mit Pauken, Streichinstrumenten und Continuo-Baß. Der Vokalpart, ein Duett für Sopran und Baß, erscheint geradezu als Reminiszenz an die Kompositionsweise der Köthener Zeit vor Frühjahr 1723, in der das Duett in vokal-instrumentalen Ensemblesätzen dominierte. Bei der Umarbeitung dieses älteren Kantatensatzes bereicherte Bach den Instrumentalpart um eine dritte Trompete sowie einen dreistimmigen Oboenchor, den Vokalpart um zwei Singstimmen. Der Grundriß des Satzes blieb zwar erhalten, doch sind Details in so großer Zahl verändert worden, daß zu fragen bleibt, ob für den Thomaskantor wirklich eine Arbeitserleichterung herausgekommen ist.

Auch der zweite Satz unserer Kantate geht auf die ältere Pfingstkomposition zurück. Aus einer Arie in C-Dur für Baß mit obligater Solovioline wurde eine Arie in F-Dur für Sopran mit obligater Oboe da caccia. Neben dieser Transpositionsarbeit hatte Bach das Textproblem zu bewältigen; denn die Verse der Mariane von Ziegler ähneln in keiner Weise Ablauf und Reimstruktur des Urbildes, das auf einer Kantatendichtung Erdmann Neumeisters aus dem Jahre 1714 beruht. Die berechtigte Frage, warum Bach einer vorhandenen Arie einen formal nicht zu ihr passenden Text aufpfropfte, beantwortet sich aus dem inhaltlichen Zusammenhang. Der ältere Text beginnt mit den Versen "Die Welt mit allen Königreichen, / die Welt mit aller Herrlichkeit / kann dieser Herrlichkeit nicht gleichen, / womit uns unser Gott erfreut: / daß er in unsern Herzen thronet / und wie in einem Himmel wohnet", der neuere Text formuliert denselben Gedanken mit anderen Worten: "Komm, komm, mein Herze steht dir offen, / ach laß es deine Wohnung sein."

Nach dem knappen Alt-Rezitativ – Satz 3 – erscheint das zweite Schriftwort "Ich gehe hin und komme wieder zu euch" in der hier zu erwartenden Setzweise: dem Baß, der "Vox Christi", ist einzig der Continuo-Baß als Begleitung zugeordnet, strenge, konzentrierte Motivwiederholungen disziplinieren den musikalischen Ablauf und verleihen ihm Ernst und Würde. Übergangslos schließt sich hieran die musikantische Tenor-Arie an "Kommt, eilet, stimmet Sait und Lieder", deren fröhliches Konzertieren selbst bei der Erwähnung des Bösen nur eine kurzzeitige Eintrübung zuläßt.

Dem von den Streichinstrumenten dominierten Ariensatz folgt das rezitativisch vorgetragene Zitat aus dem Römerbrief in der Besetzung mit Baß und den drei Holzbläsern. Beide Instrumentalchöre vereinigen sich im letzten Solosatz mit der Altstimme und einer virtuos konzertierenden Solovioline zu einer lebhaft bewegten "Arie mit heroischen Affekten", bei der die symbolisch gemeinten ständigen Tonwiederholungen nur im Mittelteil für wenige Takte verstummen. Gleichwohl klingt die Kantate mit dem vierstimmigen Satz über die aus dem 16. Jahrhundert überlieferte Melodie "Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn" ruhevoll aus.

Hans-Joachim Schulze

Carus 31.074 3

^{*}aus: H.-J. Schulze, *Die Bach-Kantaten. Einführungen zu sämtlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs*, Leipzig und Stuttgart 2006 (Carus 24.046, gekürzt).

Foreword*

This cantata's text was written by the Leipzig poetess Christiane Mariane von Ziegler and was published in 1728 in her "attempt at writing in verse style," although it was already available to the Thomaskantor three years earlier. As is usual, the text is related to the feast day's Gospel reading. This is to be found in the 14th chapter of John and contains part of Jesus's valedictories, especially the Promise of the Holy Spirit. Von Ziegler's cantata text starts with the beginning of the feast day's Gospel reading: "Whoever loves me will keep my word, and my father will love him, and we will come to him and make our dwelling with him." In terms of the religious love motives implied here, the following aria examines the traditional metaphor of peoples' hearts being God's dwelling: "Come, come, my heart lies open for you, / ah, let it be your dwelling! / I love you, so I must hope: / now your Word comes inside to me; / for whoever seeks you, fears, loves and honors you, / the Father is drawn to him as well. / I do not doubt that I am heeded, / therefore I can be comforted in you." The following recitative also reassures: "The dwelling is prepared. / You find a heart that is devoted to you alone, / therefore let me never feel / that you might think to leave me. / Never, ah, nevermore will I let that happen!" It is worth taking note of Bach's composed version which differs from von Ziegler's printed text. The authoress makes use of the exaggerated formulation "therefore do not let me suffer the ignominy / that you think of leaving me," whereas Bach eliminates the unmotivated hyperbole "ignominy." A second scriptural passage appears in the cantata's fourth movement, i.e., the promise, now taken from the final section of the feast day's reading: "I go away and come again to you. / If you loved me, then you would rejoice." The authoress answers these tidings of joy as it were, with a musical intermezzo in the guise of an aria: "Come, hurry, sound string and song / in cheerful and joyful tone. / If he goes away, then he returns, / the highly-praised Son of God. / However Satan will try / to curse your faithful very sorely. / He is a hindrance to me, / for I believe, Lord, in you." The somewhat peculiar ending turns out, upon further scrutiny, to be an important deviation from the poetess's version. She wrote: "Satan will meanwhile try, / to curse his own; / I, however, believe in you, / hence he shall have no part of me." This formulation leads more swiftly than Bach's composed version to the third scriptural passage taken from the 8th chapter of the Epistle to the Romans: "There is nothing damnable in those who are of Christ Jesus." As with both the previous scriptural passages, the subsequent aria text makes a commentary, this one aiming at the dangerous shackles of sin and Jesus's act of redemption: "Nothing can save me / from the chains of hell / except your blood, Jesus. / Your suffering, your death / makes me even your heir: / I laugh at

Bach's composition – based on an eight movement, relatively extended text – mirrors in a certain manner the problems presented by church music on high feast days as the necessity of supplying both main churches with concert music on three consecutive days, as well as the university church on the first feast day, overwhelmed the Thomaskantor and his performers. It is thus not surprising that the number of pieces taken over from earlier compositions for these feast day works is relatively high, the present cantata being no exception. Its opening movement can be substantially traced

their fury." The libretto's train of thought is summed up in the concluding chorale strophe which is taken from Paul Gerhardt's hymn "Gott Vater, sende deinen Geist" (God our

Father, send us your spirit) written in 1653.

back to the cantata for Whitsun bearing the same name that Bach had prepared, at the latest, in 1724 but possibly also in May 1723, i.e., before his official assumption of the Thomaskantor position. This older composition of the Johannine text "Whoever loves me will keep my Word" makes use of a relatively modest ensemble of two trumpets with timpani, string instruments and basso continuo. The vocal part, a duet for soprano and bass, appears almost as a reminiscence of the Köthen compositional style (before early 1723) in which the duet dominated in vocal-instrumental ensembles. In this adaptation of the older cantata movement, Bach enriches the instrumental part with a third trumpet as well as a three-voice oboe choir and two singing voices are added to the vocal part. Although the layout of the movement was retained, so many details were modified that the question arises as to whether the Thomaskantor's task was made any easier.

The second movement of the cantata also harks back to the earlier Whitsun composition. An aria in C major for bass with obbligato violin became an aria in F major for soprano with obbligato oboe da caccia. In addition to the transpositions, Bach also had text problems to contend with, as Mariane von Ziegler's verses do not resemble in any way the sequence and rhyming structure of the archetype which is based on Erdmann Neumeister's cantata poetry of 1714. An answer to the valid question as to why Bach mounted a formally ill-fitting text onto an already extant aria can be gleaned from the context of the contents. The older text begins with the verses "The world with all its kingdoms, / the world with all its glory / cannot imitate this glory / with which our God delights us: / since he has enthroned himself in our hearts / and lives as if in a heaven." The newer text expresses the same thought with other words: "Come, come, my heart lies open for you, / ah, let it be your dwelling!"

The second scriptural passage "I go away and come again to you" appears after the brief alto recitative (movement 3), set in the manner expected here: the bass, the "Vox Christi," is accompanied solely by basso continuo with strict, concentrated motive repetitions disciplining the musical flow, thus lending it solemnity and grandeur. The musicianly tenor aria "Come, hurry, sound string and song," whose cheerful music-making is only briefly darkened at the mention of evil, follows without a transition.

The aria movement, dominated by the string instruments, is followed by a quote from the Epistle to the Romans, performed as a recitative by the bass and three woodwinds. Both instrumental choirs are united in the last solo movement with the alto and a virtuoso concertante violin in the lively moving "aria with heroic affects" in which the symbolically significant constant tone repetitions fall silent only for a few measures in the middle section. Nonetheless, the cantata ends on a quiet note with the four-part setting on the 16th century melody "Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn" (Come here to me, says God's Son).

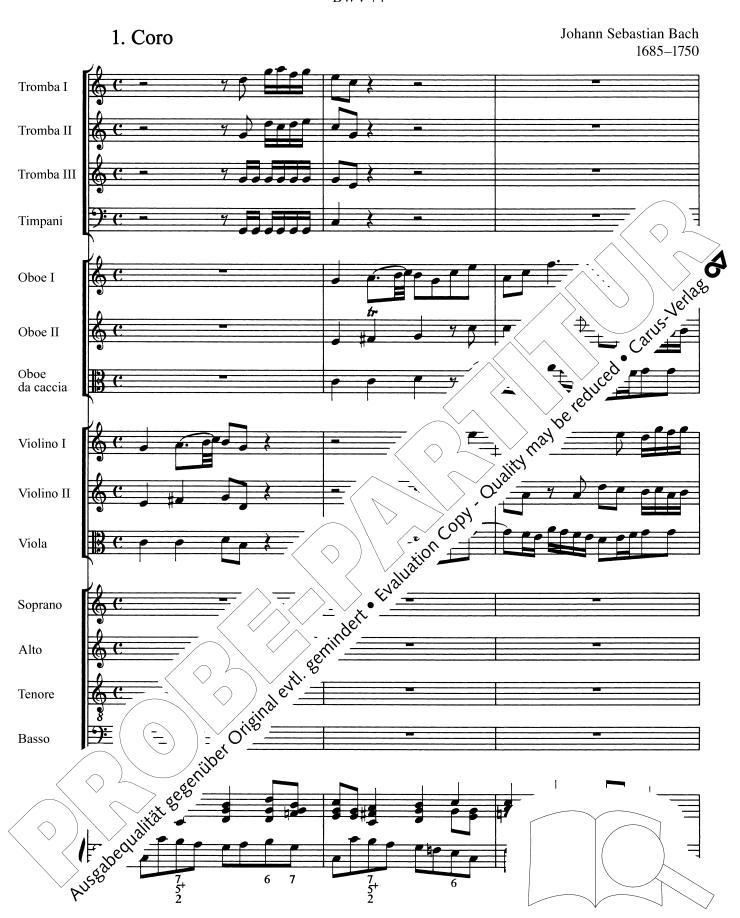
Hans-Joachim Schulze Translation: David Kosviner

*from: H.-J. Schulze, *Die Bach-Kantaten. Einführungen zu sämtlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs*, Leipzig and Stuttgart, 2006 (Carus 24.046, abridged).

4 Carus 31.074

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten

He who loves me, he shall keep my sayings
RWV 74



Aufführungsdauer/Duration: ca. 24 min. © 1984/1992 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 31.074

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law. Alle Rechte vorbehalten /All rights reserved /2017/Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by Reinhold Kubik Generalbassbearbeitung: Paul Horn English version by Jean Lunn











































































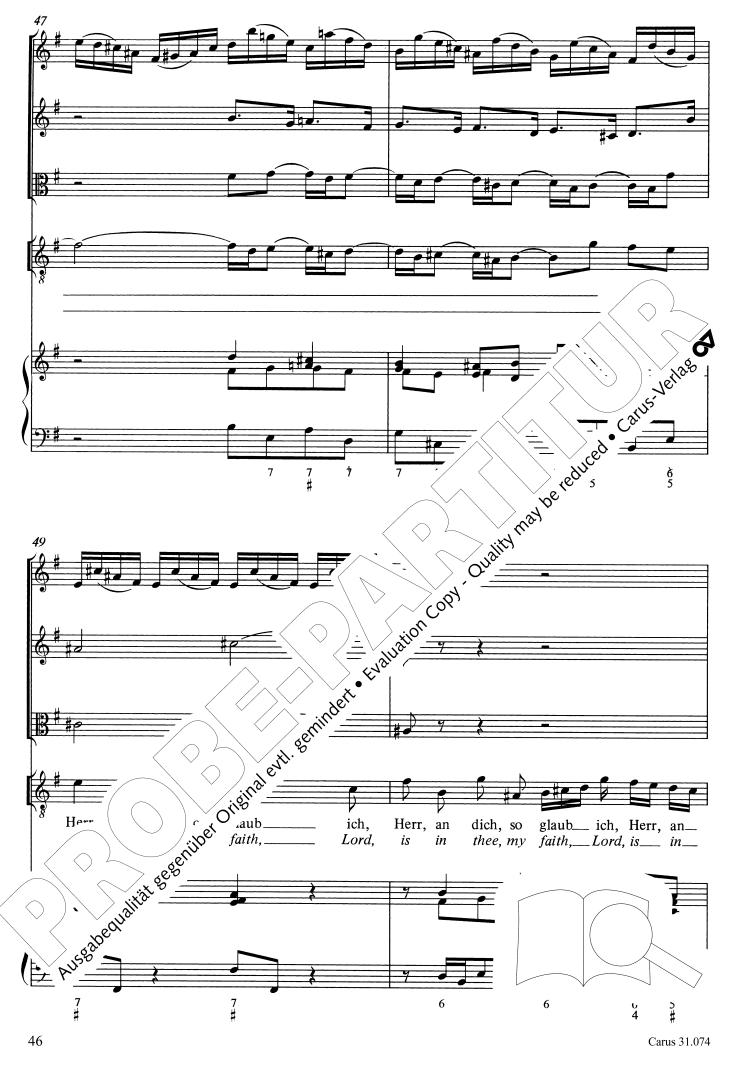




















50

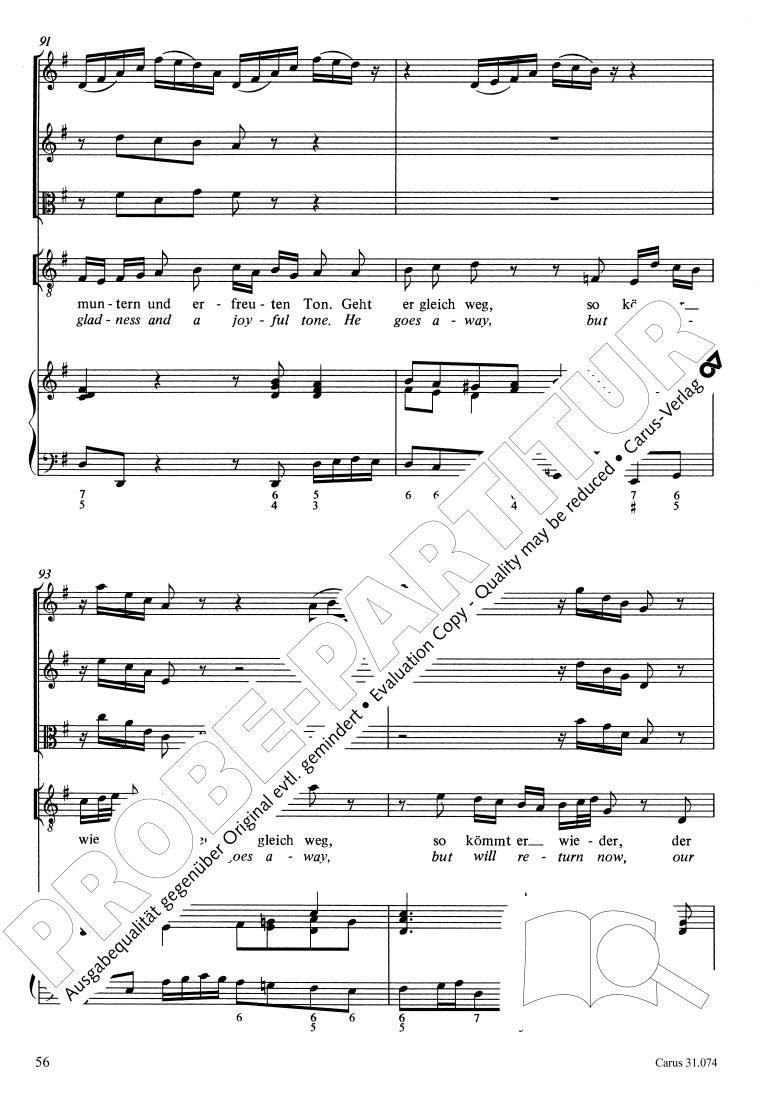


















6. Recitativo



















































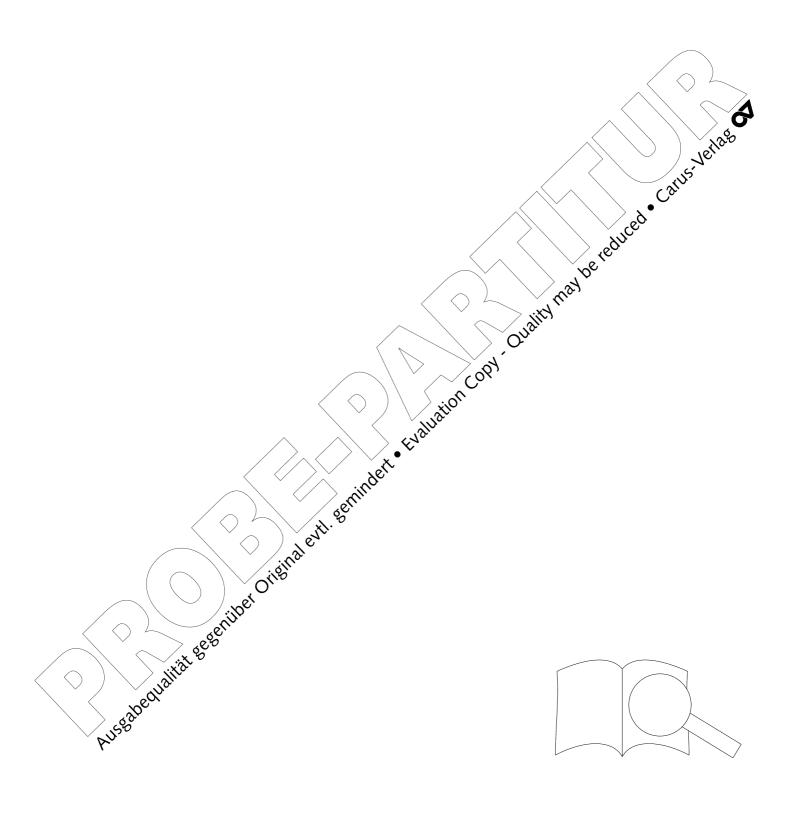






Carus 31.074 85









Gesamtedition · Complete Edition

in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig In collaboration with the Bach Archive, Leipzig

Vollständige Ausgabe

Johann Sebastian Bachs gesamte geistliche Vokalmusik liegt bei Carus in modernen, an der historisch informierten Aufführungspraxis orientierten Urtext-Ausgaben samt Aufführungsmaterial vor.

- Vollständiges Aufführungsmaterial

Complete Edition

Johann Sebastian Bach's comr vocal works are published 5 ern Urtext editions toge+ ance material geared informed performa

Ouality may be reduced. Carus Verlas Comr

...al for al score, st score, and the score, arts

Outs an edited by interecognized Bach experts and second characteristics. Sincluding Christine Blanken, Jirksen, Wolfram Enßlin, Andreas vasaaki Suzuki, Uwe Wolfand Peter Wollny

• Each edition contains a professional state of Bach

• Innovative rechoir an print print and print p Ckner, Klaus Hofmann, Ulrich Leisinger,

- print editions of the most important works

